



Der Europäische Sozialfonds in Hamburg, Deutschland, 2007–2013

Hamburg verwendet die ESF-Mittel insbesondere zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Jugendlichen, zur Förderung der Qualifizierung von Arbeitskräften, sowie zur Unterstützung der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben. Darüber hinaus sollen für Auszubildende, Arbeitsuchende und Unternehmen im Rahmen von transnationalen Aktionen interkulturelle Kompetenzen vermittelt und die Mobilität und Innovationsfähigkeit gefördert werden.

Der Europäische Sozialfonds im Überblick

Der 1957 ins Leben gerufene Europäische Sozialfonds ist das wichtigste Finanzinstrument der Europäischen Union zur Förderung von Menschen. Er unterstützt die Schaffung von Arbeitsplätzen und hilft bei der Verbesserung der Beschäftigungsaussichten der Bürger durch Förderung ihrer beruflichen Qualifikationen und Fähigkeiten.

Im Rahmen des ESF gestalten Mitgliedstaaten und Regionen ihre eigenen operationellen Programme, um so den tatsächlichen Bedürfnissen vor Ort entsprechen zu können. Von 2007 bis 2013 werden jährlich insgesamt über 10 Mrd. Euro in allen Mitgliedstaaten aus dem ESF bereitgestellt werden. Dies entspricht einem Anteil von mehr als 10% des Gesamthaushalts der Europäischen Union.

Die Vergabe von ESF-Mitteln auf EU-Ebene konzentriert sich auf fünf Bereiche:

- Unterstützung von Arbeitskräften und Unternehmen bei der Anpassung an sich verändernde wirtschaftliche Bedingungen
- Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und bei der Beteiligung am Erwerbsleben
- Förderung der Qualifikationen und Fähigkeiten der Menschen und Verbesserung der Systeme für allgemeine und berufliche Bildung
- Förderung von Partnerschaften zwischen den Akteuren, wie etwa Arbeitgebern, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen, zwecks Reformen in den Bereichen Beschäftigung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Verstärkte Anstrengungen zur sozialen Eingliederung benachteiligter Menschen und zur Bekämpfung der Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt

In einigen Mitgliedstaaten und Regionen kann der ESF zudem zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und der Effizienz von öffentlichen Verwaltungen und öffentlichen Diensten beitragen.



Sozioökonomische Situation und Beschäftigungslage in Hamburg

Hamburg zählt 1,7 Mio. Einwohner und ist die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Als nördliche Metropolregion ist Hamburg geprägt vom Leitbild der wachsenden Stadt. In der gesamten Metropolregion leben ca. 4,3 Mio. Einwohner. Die Bevölkerungszahl ist in den vergangenen 15 Jahren stetig gestiegen und wird bis 2020 weiterhin einen leichten Anstieg verzeichnen. Dabei wird die Gruppe der unter 25-Jährigen stark zurückgehen und die Altersgruppe der über 60-Jährigen wird überdurchschnittlich zunehmen.

Zwischen 2000 und 2005 stieg das BIP in Hamburg um 5 % und liegt damit leicht über dem Wachstum der westdeutschen Bundesländer in diesem Zeitraum. Die Produktivität im gleichen Zeitraum erhöhte sich um 11 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben, liegt aber mit rund 1,1 Mio. weit über der Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Hamburg und verdeutlicht die starken Pendlerbewegungen mit dem Umland und die hohe Bedeutung des Beschäftigungssystems für die Metropolregion.

15,7 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten deutscher Nationalität verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Von den ausländischen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten waren 2006 39 % ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Der Ausbildungsstellenmarkt steht unter großem Druck. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen übersteigt bei weitem das Gesamtangebot. 70 % der Bewerber pro Ausbildungsjahr zählen inzwischen zu den Altbewerbern. 20 % der Ausbildungsverträge werden vorzeitig gelöst. Nur 20 % der Hamburger Betriebe bildet aus.

Die Arbeitslosenquote in Hamburg beträgt rund 10 %. In einigen Stadtteilen liegt die Arbeitslosenquote um 25 % über dem Durchschnitt. Stark gestiegen ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen wie auch die Dauer der Arbeitslosigkeit für diese Gruppe.

ESF-Schwerpunkte Hamburg

Die Hamburger ESF-Strategie ist auf Beschäftigungsaufnahme und Beschäftigungssicherheit in Betrieben sowie auf die Vermeidung sozialer Verwerfungen ausgerichtet. Damit stehen Beschäftigte, Auszubildende, Arbeitsuchende, auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppen sowie Betriebe gleichermaßen im Fokus der verschiedenen Aktionen der Förderung. Hamburg ist bestrebt, ein überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum zu erzielen. An diesem Ziel sollen alle Akteure mitwirken.

Prioritätsachse 1: Stärkung der Anpassungsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

Zur Erhöhung der Beschäftigungssicherheit von Arbeitnehmern und der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen will Hamburg mithilfe des ESF insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Handwerksbetriebe für Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung sensibilisieren und beraten. Es werden

Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte durchgeführt, um Arbeitnehmer zu unterstützen, den wachsenden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Insbesondere Geringqualifizierten und Beschäftigten mit Migrationshintergrund werden berufs- und fachspezifische Kenntnisse sowie Deutschkenntnisse vermittelt. Zur Förderung des Wissenstransfers werden Netzwerke zwischen Betrieben sowie zwischen Betrieben und Forschungseinrichtungen gefördert. Ebenso soll im Rahmen dieser Prioritätsachse der Unternehmergeist gestärkt werden und die Gründung neuer Unternehmen durch Beratung und Coaching gefördert werden. Schwerpunktmäßig werden Migrantinnen und Migranten sowie Frauen bei Gründungsvorhaben unterstützt.

Prioritätsachse 2: Verbesserung des Humankapitals

Diese Prioritätsachse konzentriert sich auf die Strategie des lebenslangen Lernens. Der ESF wird

zur Erforschung der Qualifikationserfordernisse in Betrieben und zur Unterstützung von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen für Erwerbstätige eingesetzt. Zudem ist die schlechte Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt für die Stadt Hamburg von großer Bedeutung. Grundsätzliche Voraussetzung für eine Ausbildungsstelle ist ein erfolgreicher Schulabschluss. In diesem Zusammenhang soll die Schulabbrecherquote reduziert werden, und die Jugendlichen sollen beim Übergang von der Schule zur Ausbildung Förderung erhalten. Ebenso wird eine Erhöhung der Anzahl der ausbildenden Betriebe angestrebt. Im Rahmen der Entwicklung des Humanpotenzials im Bereich Forschung und Innovation soll die Vernetzung von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen verstärkt und ggf. die Bildung von neuen Clustern finanziert werden.

Prioritätsachse 3: Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen

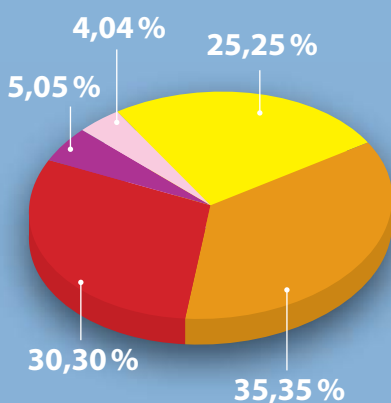
Grundlage dieser Priorität ist die nachhaltige Eingliederung benachteiligter Personen in den Arbeitsmarkt. Ziel der Förderung ist beispielsweise der Einstieg oder Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben und eine Erhöhung ihres Anteils an Führungspositionen, Aktionen zur Förderung

von Älteren, Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosen mit Migrationshintergrund sowie auch die Förderung von Jugendlichen beim Übergang von der Ausbildung in eine Beschäftigung. Stadtteilbezogene wirtschaftliche und soziale Netzwerke sollen mit dem Programm der „Lebenswerten Stadt“ verknüpft werden und Benachteiligte auf ihrem Weg in die Erwerbstätigkeit unterstützen.

Prioritätsachse 4: Transnationale Maßnahmen

Ziel ist es, Kooperationen zwischen der Metropolregion Hamburg und anderen europäischen Regionen aufzubauen, um die Mobilität von Arbeitnehmern und Auszubildenden zu steigern und für kleine und mittlere Unternehmen einen Austausch im Hinblick auf Verbesserung der Arbeitsorganisation, Aktivierung von Beschäftigungspotenzialen und Qualifizierung von Beschäftigten einzuleiten. Der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen und berufsorientierten Sprachkursen soll Auszubildende und Beschäftigte befähigen, ihre individuellen Beschäftigungs- und Aufstiegschancen zu verbessern. Die Einrichtung von Mobilitätsagenturen vermittelt Arbeitssuchenden, die die Voraussetzungen erfüllen, eine befristete Tätigkeit in ausländischen Betrieben. Hierdurch werden zusätzliche soziale, kulturelle und berufsfachliche Qualifikationen erworben.

Finanzierungsplan für den Europäischen Sozialfonds in Hamburg, 2007–2013 (EUR)



Prioritätsachse	Gemeinschaftsfinanzierung		Nationaler Beitrag	Gesamtfinanzierung
	EU Flag	DE Flag		
Stärkung der Anpassungsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen	22 788 222	22 788 222		45 576 444
Verbesserung des Humankapitals	31 903 512	31 903 512		63 807 024
Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen	27 345 867	27 345 867		54 691 734
Transnationale Maßnahmen	5 469 173	3 646 115		9 115 288
Technische Hilfe	3 646 116	3 646 116		7 292 232
Gesamt	91 152 890	89 329 832		180 482 722

ESF-Projektbeispiele in Hamburg, 2000–2006

- **Zentrum für Existenzgründungen und Betriebe für Migranten:** Dieses Projekt wendet sich an Personen mit Migrationshintergrund und unterstützt sie bei ihren Gründungsvorhaben. Das Beratungsteam setzt sich ebenfalls aus Mitarbeitern unterschiedlicher ethnischer Herkunft zusammen. Bislang wurden Menschen aus rund 80 Ländern unterstützt. Etwa 41 % der Ratsuchenden sind Frauen. Für diese Gruppe wurde inzwischen ein Gründerinnenstammtisch eingerichtet, an dem sich neben den Gründerinnen auch etablierte Unternehmerinnen beteiligen. Das Projekt arbeitet in verschiedenen Hamburger Stadtteilen mit Quartiersentwicklern und Wohnungsunternehmen zusammen, um diese bei der Belegung von Gewerberäumen und der Ansiedlung von Unternehmen zu unterstützen und gleichzeitig Unternehmern mit Migrationshintergrund Chancen zu eröffnen. Im Rahmen einer von der EU beauftragten Studie zur Förderung der Migrantenökonomie wurde das Projekt vor kurzem als „good practice“ vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück ausgewählt.
- **Qualifizierungsoffensive Altenpflege:** In diesem Projekt werden angelernte Beschäftigte aus Hamburger Pflegeunternehmen berufsbegleitend zur Fachkraft für Altenpflege qualifiziert. Die Unternehmen stellen dafür das Personal frei und beteiligen sich darüber hinaus finanziell an der Maßnahme. So konnten über 300 Personen einen anerkannten Abschluss erwerben.
- **Koordinierungsstelle Ausbildung:** Dieses Projekt entstand auf Anregung der Hamburger „Initiative für Beschäftigung“, einem Zusammenschluss Hamburger Unternehmen. Inzwischen werden alle ausbildungswilligen und –fähigen Hamburger Hauptschüler bei der Berufsorientierung und Berufsfindung unterstützt. Flankierend zur Arbeit an den Hamburger Hauptschulen bieten Personalverantwortliche aus Hamburger Unternehmen den Schülern Informationen zum Bewerbungsverhalten und erläutern die aus Sicht der Unternehmen notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung. Darüber hinaus werden für die Zielgruppe betriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. Das Projekt hat den renommierten Preis der Bertelsmann-Stiftung erhalten. Aufgrund der bisherigen Erfolge hat sich die Stadt Hamburg entschlossen, dieses Angebot zukünftig aus Haushaltsmitteln zu fördern.

ESF- Kontaktadressen



In Hamburg

Behörde für Wirtschaft und Arbeit
Amt für Strukturpolitik, Arbeitsmarkt,
Agrarwirtschaft
Abt. Arbeitsmarktpolitik
Referat AP 3, Programmsteuerung Europäischer
Sozialfonds
Frau Margit Heitmann (AP 3)
Alter Steinweg 4
D-22049 Hamburg
Tel. +49 (40) 42841-2877
Fax +49 (40) 42841-2954
E-Mail: margit.heitmann@bwa.hamburg.de
<http://www.esf-hamburg.de/startseite.html>



In Brüssel

Informationsdienst der GD Beschäftigung,
Soziales und Chancengleichheit
Referat Kommunikation
B-1049 Brüssel
Fax: +32 (0)2 296 23 93
E-mail: empl-info@ec.europa.eu
<http://ec.europa.eu/esf>

Förderfähige Regionen 2007–2013



Die Höhe der ESF-Finanzmittel ist regional verschieden und beruht auf dem relativen Wohlstand der jeweiligen Region.

- Hamburg ist förderfähig im Rahmen des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ mit einem Pro-Kopf-BIP von mehr als 75 % des EU-25-Durchschnitts.